

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

565 (4.12.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2,90 M. im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post bezogen mon. 2,10 M. ausgl. 42 Pf. Buchhaltg.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 4. Dezember 1931.

Eigentum und Verlaa von: Ferdinand Thierackern: Redaktionsleiter: Herr Politf. A. Rimmig: für politische Nachrichten: Dr. A. Mauer: für badische Nachrichten: i. S. Dr. O. Schenck: für kommunalpolitisch: R. Binder: für Lokales und Sport: R. Bolander: für das Neuland: M. Böhm: für Ober- und Unter: Christ. Hertel: für den Sonderstell: Preisgeld: für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 89 a. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literaturische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Brüning beim Reichspräsidenten: Bericht über die Notverordnung

Neue Belastungen / Bierpfennigfücke zur Preisverbilligung.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat am Donnerstag mittag dem Reichspräsidenten über den Stand der Kabinettsbesprechungen wegen der neuen Notverordnung eine Art Zwischenbericht erstattet. In amtlichen Stellen wird daran festgehalten, daß unter allen Umständen die Beratungen am Samstag zum Abschluß gebracht werden sollen, so daß dann der Reichspräsident am Montag die neue Notverordnung unterzeichnen könnte, worauf die Veröffentlichung sofort erfolgen soll.

Notverordnung werde deswegen eingehende Maßnahmen zur Durchführung einer Preisentung enthalten. Die im Interesse der Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft notwendigen Preisentungen erforderten selbstverständlich auch eine Senkung der Löhne: „In den letzten Tagen ist sehr viel die Priorität der einen oder anderen Maßnahme erörtert worden. Praktisch gesehen sind die Senkung der Preise und die Senkung der Löhne auf das Allerengste miteinander verknüpft. Das Eine ist ohne das Andere nicht durchzuführen, so daß eine annähernde Gleichzeitigkeit der beiden Maßnahmen wohl kaum zu vermeiden ist. Sachlich kommt es allerdings im höchsten Grade darauf an — das wird auch für die Reichsregierung der leitende Gedanke sein — daß der Reallohn in seiner gegenwärtigen Höhe erhalten bleibt.“

Auslandsgläubiger drängen.

Schwierigkeiten für die Erneuerung des Stillhalteabkommens.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Stillhalteabkommen läuft am letzten Februartag ab. Vom 1. März muß also eine neue Regelung für die Abtragung unserer ausländischen Privatschulden in Kraft treten, weil es eine absolut feststehende und anerkannte Tatsache ist, daß sich die Abtragung unserer Schulden nach wie vor nur planmäßig erfüllen kann. Unsere Gläubiger sind aber zu einem großen Teil reichlich nervös geworden. Sie fürchten, daß sich Frankreich durchsetzen und den Reparationen der Vorrang eingeräumt wird. Aus diesem Grunde wollen sie möglichst rasch wieder zu ihren Geldern kommen. Sie erwarten deswegen, daß sich vom 1. März ab ein breiter Goldstrom aus Deutschland in das Ausland ergießt. Wie man hört, wollen die amerikanischen Bankiers, die in diesen Tagen in Europa eintreffen, ein erhebliches Barangebot aus uns herauslösen und darüber hinaus die Auszahlung von Aktien und Obligationen als Sicherheiten für ihre Forderungen verlangen. Die Engländer wünschen eine Freigabe der direkten Guthaben bei den deutschen Banken. Auch die Schweizer und Holländer haben allerlei Sonderwünsche.

Die Haushaltsüberschreitungen.

Kritik im Ausschuß.

* Berlin, 3. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag zunächst der Bericht über die Vierteljahresübersichten des Reichsfinanzministeriums, die die bisherigen überplanmäßigen Ausgabemittel für 1931 betreffen, entgegengenommen. Danach sind die Haushaltsüberschreitungen dank der scharfen Kontrolle des Reichstages mehr und mehr zurückgegangen. Beim Haushalt des Reichstages ist auf Grund der Erhöhung der Abgeordnetenzahl und der damit verbundenen Mehrausgaben für Eisenbahnfahrtkarten und Drucksachen der Voranschlag um 116 000 RM. überschritten worden. Der Neubau der Reichstagskammer hat gegenüber dem Anjah eine Mehrausgabe von 28 000 RM. erfordert, die aber an anderen Stellen des Haushalts eingepart wurden. Im Unterausschuß des Haushaltsausschusses ist scharf Kritik an einer überplanmäßigen Ausgabe von 11 000 RM. für den Ausbau des Konjunkturgebäudes in Montrovia geübt worden, die dadurch verursacht wurde, daß in dem Baukostenvoranschlag die Kosten für die elektrische Lichtleitung nicht berücksichtigt worden sind. Im einzelnen wurden verschiedene über- und außerplanmäßige Ausgaben bemängelt, darunter 70 000 RM. Mehrausgaben für die letzte Reichstagswoche u. a. Der Ausschuß erteilte dann die haushaltsrechtlich erforderliche Zustimmung zum Verlauf von reichseigenen Grundstücken.

Jedenfalls haben sich die Dinge mehr und mehr so gedreht, daß die Sicherung der Haushalte in den Vordergrund getreten ist. Ganz im Gegensatz zu der Auffassung, von der Dr. Brüning bei der Aufstellung seines Wirtschaftsprogramms ausging. Denn damals vertrat er den Standpunkt, daß diese Reform ohne neue Belastung durchgeführt werden sollte. Heute dagegen steht fest, daß eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent kommt, daß auch die Kapitalertragsteuer wieder eingeführt werden soll. Allerdings soll diese Steuer mittelbar auch zu dem Zweck einer Zwangskonversion wiedereingeführt werden, denn es ist offenbar daran gedacht, diese Steuer nach der Höhe des Zinsfußes zu staffeln, und den niedrigen Zinsfuß unter Umständen frei zu lassen und dadurch eine allgemeine Senkung des Zinsfußes zu erzwingen.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Senkung des steuerfreien Existenzminimums von monatlich hundert auf etwa achtzig Mark. Die Reichsregierung will damit zum Ausdruck bringen, wie fest sie an die Preisentung und die damit verbundene gesteigerte Kaufkraft der Mark glaubt. Sie müßte logisch dann allerdings auch eine Kürzung der Höchstlöhne für den Verdienstsicherungszwang eintreten lassen.

Einer Anregung besonderer Art ist das Kabinett gefolgt, indem es den Beschluß gefaßt hat, Bierpfennigfücke prägen zu lassen,

womit der Zweck erreicht werden soll, den Zusammensturz des Preisgebäudes von unten her in Angriff zu nehmen und die Einheitsmünze des täglichen Verkehrs in ihrem Werte um einen Pfennig zu senken, in der Hoffnung, daß der Kleinverehr auch im Tarifwesen sich auf diese neue Einheitsmünze einstellen wird. Auch das aber ist wohl wieder nur eine halbe Maßregel, die sich psychologisch erst auswirken könnte, wenn an die Stelle des Zehnpfennigstückes ein Achtpfennigstück treten würde. Wir würden damit das nachholen können, was wir bei der Einführung der Reichsmark veräußert haben, daß wir nämlich die Münze des Kleinverehrs auf den Wert des Franken abstellen und dadurch die Preisüberhöhung, die an sich mit der Markwährung verbunden ist, wieder ausgleichen.

Was die sehr umfangreiche Notverordnung auf wirtschaftlichem Gebiet im übrigen bringen wird, darüber ist in den letzten Tagen so viel gesagt worden, daß sachlich Neues kaum mehr hinzuzufügen ist. Freilich gehen die Einzelheiten immer noch stark hin und her und werden sich wohl auch noch weiter verschieben, bis zum letzten Augenblick. Auffällig ist, daß der Besuch der Sozialdemokraten beim Kanzler, der eigentlich am Donnerstag erfolgen sollte, noch nicht angefaßt ist, offenbar doch weil Dr. Brüning noch nicht imstande ist, ein Bild über die Gesamtgestaltung der neuen Notverordnung zu geben. Inzwischen verweist sich der Widerstand der Sozialdemokraten gegen die Politik einer Unterfütterung der Regierung immer mehr. Es scheint, als ob die Sozialdemokraten neuerdings neben ihren sozialen Wünschen auch sehr bestimmte politische Ziele verfolgen und an den Kanzler die Forderung stellen werden, daß er Zusicherungen für eine scharfe Bekämpfung des Terrors von rechts — nur von rechts! — gibt, am liebsten sogar entsprechende Bestimmungen in die Notverordnung aufnimmt, ein Verlangen, dem der Kanzler in dieser Einseitigkeit natürlich unmöglich nachgeben kann.

Zur Konferenz der Finanzminister weist die „Germania“ darauf hin, daß politische und wirtschaftliche Gründe sowie die Rücksicht auf die Stabilität der Währung den Ausgleich des Haushaltes zur gebieterischen Pflicht machten. Diese Gründe seien so zwingend, daß neue Opfer nicht zu umgehen seien. Bei dem hohen Hundertsatz, den die Personalkosten in den Ausgaben der öffentlichen Hand darstellten, sei deshalb eine neue Senkung der Beamtengehälter unvermeidlich. Außerdem werde ein Rückgriff auf gewisse Steuerreserven, wie die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Wiedereinführung der Couponssteuer, notwendig sein. Die weltwirtschaftliche Entwicklung, insbesondere die Lösung vom Goldstandard erfordere eine Anpassung des deutschen Preisniveaus an diese veränderten Verhältnisse. Die kommende

So weit sich erkennen läßt, scheinen sie aber durchweg in dem einen Punkt übereinzustimmen, daß vom 1. März ab die deutschen Rückzahlungen das denkbar größte Maß annehmen müßten. Dabei haben sie offenbar ganz und gar vergessen, daß der Reichsbankpräsident Dr. Luthner schon vor einigen Tagen auf die Unmöglichkeit aufmerksam gemacht hat, unsere Schulden weiterhin in dem bisherigen Tempo abzutragen, wie das auf Grund der Bedingungen des Stillhalteabkommens erfolgen müßte. Wir haben bereits mehr bezahlt, als sich mit unserer Währungsposition vereinbaren ließ. Die Situation ist also im Augenblick so,

daß die Bankiers weitergehende Forderungen stellen wollen, während wir eine entgegenkommendere Behandlung bei der Rückzahlung unserer privaten Schulden wünschen. Wir sind natürlich grundsätzlich bereit, unseren Verpflichtungen nachzukommen, dürfen aber auch verlangen, daß die Gläubiger auf unsere Währung Rücksicht nehmen. Sollten sie sich halsstarrig zeigen, woran wir ernsthaft nicht glauben, weil sie sich ins eigene Fleisch schneiden würden, bliebe nichts anderes übrig, als durch Regierungsmaßnahmen das Rückzahlungstempo zu bestimmen und damit den Weg der freien und gütlichen Einigung zu verlassen.

Vorstoß gegen das Hooverjahr.

Der Kampf im amerikanischen Kongreß beginnt.

U. Newyork, 3. Dez. Mit dem Zusammentritt des Kongresses in der nächsten Woche beginnt der Kampf um die Ratifizierung des Hoover-Feierjahres, der außerordentlich lebhaft zu werden verspricht, da die Gegenpartei bei den Demokraten ständig wächst.

Schon heute wurde durch den Abg. Kancin ein Vorstoß gegen das Feierjahr unternommen mit einer Erklärung, die anläßlich, daß der Kongreß die Gewährung amerikanischer Anleihen an das Ausland prüfen lassen werde, am festzustellen, wer den größten Nutzen von der Einstellung der Zahlungen haben wird. Kancin fügte hinzu, daß der Kongreß das Hoover-Feierjahr voraussichtlich ablehnen werde, denn es laufe schließlich auf völlige Schuldenstreikung hinaus.

Die Ausführungen des Abg. Kancin gegen das Hooverfeierjahr haben in Regierungskreisen nur geringen Eindruck gemacht. Man erklärt dort, daß Hoover zwar starken Widerstand erwarde, aber über eine sichere Mehrheit in dieser Frage verfüge.

Verbotene Kochruße.

Nachspiel zu einer Reichsbannerkundgebung.

U. Berlin, 3. Dez. Im Anschluß an die gestrige Reichsbannerkundgebung war es in der Potsdamer Straße zu Zusammenballungen größerer Menschenmengen gekommen. Ein Ministerialrat des Reichsjustizministeriums hatte dabei, um die Polizeibeamten darauf aufmerksam zu machen, daß es sich hier um Anhänger der Regierung handelte, ein Hoch auf den preußischen Ministerpräsidenten Braun ausgebracht. Er wurde daraufhin auf Anweisung des Polizeimajors Levit festgenommen, zur Polizeiwache geführt und erst nach längerer Verhandlungen freigelassen. Polizeimajor Levit ist heute auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten an eine andere Dienststelle versetzt worden.

Major Levit hat selbst mehrere Personen festgenommen, die Kochruße ausbrachten. Er verhaftete auch den Ministerialrat vom Reichsjustizministerium, der zum Polizeirevier gebracht und dort etwa eine Stunde lang festgehalten wurde. Der Bitte des Ministerialrats, den Polizeipräsidenten oder den Vizepräsidenten zu benachrichtigen, wurde nicht stattgegeben. Schließlich erlaubte ihm Major Levit nach Feststellung der Personalien wieder nach Hause zu gehen, und erklärte dies für eine besondere Vergünstigung, da er eigentlich ins Polizeipräsidium hätte eingeliefert werden müssen. Der Untersuchung, die vom Polizeipräsidenten in Gegenwart des Kommandeurs der Schutzpolizei geleitet wurde, wohnte im Auftrage des preußischen Innenministers der Chef der Polizeibehörde im Innenministerium, Ministerialdirektor Klausner, und der Schutzpolizeireferent des Innenministeriums, Polizeioberst Majewski, bei. Der preußische Innenminister hat sich vorbehalten, nach Abschluß der Untersuchung die Frage eines Disziplinarverfahrens gegen Major Levit zu prüfen.

Der Vorfall wird nach einer anderen Meldung folgendermaßen dargestellt:

Am Mittwochabend hatte nach einer Reichsbannerkundgebung ein hoher Beamter des Reichsjustizministeriums ein Hoch auf den Ministerpräsidenten Braun ausgebracht. Gleichzeitig ertönte aber auch der Ruf „Schupo verrede“. Darauf ordnete der diensttuende Polizeioffizier Levit die Festnahme des in Frage kommenden Personenteiles an. Die Verhafteten mußten aber sehr bald wieder

freigelassen werden, da sich nicht feststellen ließ, wer das Schimpfwort ausgeföhren hat. Von höchster Stelle ist aber daraufhin der Polizeioffizier unverzüglich gemahnt worden. Ein Berliner demokratisches Blatt nennt auch unvershüllt den Grund: Levit habe sich beim Volksbegehren zu weit vorgewagt, infolgedessen sei er auch bei der jüngsten Beförderung übergangen worden, obwohl er doch nur von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht habe.

Bernehmung der Angeklagten

im Kommunistenprozeß in Neumünster.

U. Neumünster, 3. Dezember. Im Kommunisten-Prozeß teilte zunächst der Landwirtschaftsrat Pause mit, genau gesehen zu haben, daß ein Kommunist zunächst Begemann und dann Martens niedergeschossen hat. Der Schütze habe dann aus einer Gruppe von Leuten in geduckter Stellung noch mehrere Schüsse abgegeben, wobei er ruhig ziele. Durch einen Schuß sei der Arzt Dr. Müller schwer verletzt worden. Trotzdem habe Müller noch mit ihm, dem Zeugen, zusammen Martens in den Fluß der Commerz-Bank geschleppt. Der Zeuge Trimmer gab an, im Zuge mitgegangen zu sein. Er habe sich aber in der letzten Gruppe aufgehalten, um rechtzeitig ausreißen zu können. Der Staatsanwalt erhob darauf sofort im Schnellverfahren Anklage gegen Trimmer wegen Beteiligung an Landfriedensbruch. Trimmer wurde darauf den Angeklagten zugesellt.

Unter großer Spannung erfolgte darauf die Vernehmung des wegen Mordes angeklagten Kommunisten Weisig. Er beantwortete die Fragen des Vorstehenden äußerst scharf und erklärte schließlich, jede Aussage zu verweigern, um sich bei der späteren Verhandlung vor dem Schwurgericht nicht Widerprüchen aussetzen zu müssen. Die Aussagen mehrerer SA-Leute beschränkten sich fast ausnahmslos auf persönliche Erlebnisse an dem betreffenden Abend. Der Zeuge Wagener, der Wert darauf legte, mitzuteilen, daß er keiner Partei angehöre, gab an, beim Anrücken der Kommunisten auf der Kieler-Brücke durch einen Hieb auf den Kopf niedergeschlagen worden zu sein. Die Täter habe er nicht erkannt, doch hätten sie Salbentzündung an den Wägen getragen. Trotz des Hinweises, daß Salbentzündung an Wägen nicht getragen würden, blieb er dabei.

Die Weiterverhandlung wurde auf Samstag vertagt. Heute wird in Lübeck der schwerverletzte Begemann vernommen.

Gezler über die Reichsreform.

Die Souveränität der süddeutschen Länder soll garantiert bleiben.
 — Freiburg, 3. Dez. Vor einem Auditorium, das sich in der Hauptsache aus Studenten der Universität Freiburg zusammensetzte, dem aber auch zahlreiche führende Persönlichkeiten des Freiburger öffentlichen Lebens angehörten, sprach der ehemalige Reichswehrminister Dr. Gezler über die Reichsreform. Seine Ausführungen lam insofern eine gewisse programmatische Bedeutung zu, als Gezler bekanntlich Vorsitzender des von dem jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ins Leben gerufenen „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ ist.

Der Redner beschränkte sich darauf, die überaus komplizierte und gefährliche Frage der Reichsreform in ihren historischen Bedingungen aufzuzeigen und gab lediglich in einem ganz kurzen Ausblick Gelegenheit seine Ansicht über das, was kommen muß, kennen zu lernen. Da der Vortrag von der Politischen Gesellschaft an der Universität Freiburg veranstaltet wurde, lag der Schwerpunkt der Ausführungen auf den rückblickenden Teilen. Reichswehrminister a. D. Dr. Gezler wies darauf hin, wie 1648 im Westfälischen Frieden der Grund zu unseren heutigen Sorgen auf dem Gebiete der Reichsreform durch die internationale Garantie der Souveränität der drei süddeutschen zentralistisch organisierten Staaten Baden, Württemberg und Bayern. Der Versuch, 1848 den Staat der deutschen Nation aus dem Volke heraus zu begründen, scheiterte. Das deutsche Reich 1871 gegründete Reich war ein Bundesstaat mit stark zentralistischen Tendenzen durch die Hegemonie Preußens. Die parlamentarischen Regierungsformen durch die Stabilisierung der Fajfzung von Weimar brachte durch die Stabilisierung der parlamentarischen Regierungsform das Geleht der Zahl und damit eine stark zentralistische Tendenz zur Geltung. Das Problem der Reichsreform blieb aber ungelöst.

Der Redner schilderte dann die einzelnen Bestrebungen auf dem Gebiete der Reichsreform (Unitarismus, Föderalismus norddeutscher Herkunft und Föderalismus süddeutscher Prägung). Eine Reichsreform müsse vor allem den Dualismus Preußens aufheben, die Zentralisten verschwinden lassen und die Souveränität von Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen garantieren. Möglichen biete der Entwurf der Länderkonferenz, wenn ihm eine Garantiefunktion der Reservatrechte der süddeutschen Länder einverleibt werde. Die Frage, wann die Reichsreform in Angriff zu nehmen sei, beantwortete er, der Redner, persönlich dahin, daß der Herr von Stein keine große Reformungsreform in der tiefen Notzeit Preußens gegen die größten Widerstände durchgeführt habe. Die deutsche Lage sei außerordentlich ernst und wir würden heute noch nicht zu welchen Staats- und Verwaltungsvereinfachungen bereit sein, die im Frühjahr 1930 angenommen seien. Der Redner glaube nicht, daß die jetzt lebende Generation die ruhigen Zeiten vor dem Kriege wieder erleben werde. Auf sie zu warten mit der Reichsreform sei nicht möglich.

Anträge im Landtag.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat im Landtag folgende Anträge eingebracht: 1. Die Regierung wird erucht, daß Selbstverwaltungsberechtigten der Gemeinden hinsichtlich der Festsetzung der Bürgermeistereiämter wiederherzustellen. Die Gehälter der Bürgermeister und Gemeindevorstände dürfen in den großen Städten nicht höher sein als derjenige des Landeskommissars. 2. Die Regierung wird erucht, in Artikel 28 der Haushaltsnotverordnung, wonach Gemeinden im Wege der Anordnung mit anderen Gemeinden vereinigt werden können, den Satz: „Die beteiligten Gemeinden sind vor der Vereinigung zu hören“ durch folgenden Satz zu ersetzen: „Die Vereinigung darf nur erfolgen, wenn sich die Mehrheit der wahlberechtigten Einwohner beider Gemeinden dafür ausgesprochen hat.“

Strenge Dienstschweigepflicht für die Staatsbeamten.

Finanzminister Dr. Mattes richtete an die Beamten seines Ministeriums einen Erlaß, in dem ihnen die strikte Verschwiegenheit über die dienstliche Angelegenheiten zur Pflicht gemacht wird. Die Beamten dürfen keine Aufschlüsse über die persönlichen Verhältnisse der Beamten geben, vor allem aber keine Angaben über bevorstehende Gehaltsänderungen machen.
 (Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser Erlaß im Hinblick auf die neuen Notverordnungen herausgegeben wurde, um zu verhindern, daß unrichtige Angaben in die Öffentlichkeit gelangen.)

Die Dörschachregulierung als Kolonialarbeit.

— Baden-Baden, 3. Dez. Nach Sicherstellung der Finanzierungsfrage stimmte der Stadtrat der Dörschachregulierung zu. Es handelt sich um die Behebung der in diesem Jahre verursachten Hochwasserbeschäden. Dafür ist ein Betrag von 248 000 Mark erforderlich. Die Stadt trägt hiervon 150 000 Mark, die unter sehr günstigen Bedingungen auf Anleihe aufgenommen werden können. Diese muß mit 5% verzinst und in 15 Jahren amortisiert werden. Ein weiterer Beschluß des Stadtrats bezieht sich auf die Aufnahme eines Anlehens von 50 000 Mark zu Zwecken der Kanalsiedlung. Das Gelände ist noch nicht bestimmt.

3. Stadtag, 3. Dez. (Verschlechterung des Arbeitsmarktes.) Die Zahl der Arbeitslosen hat sich innerhalb des letzten Monats in unserem Amtsbezirk verdoppelt. 284 Erwerbslose wurden am 30. November gezählt, doch dürfte mit weiterer Zunahme zu rechnen sein. Fast in sämtlichen Betrieben ist Kurzarbeit (bis zu zwei Tagen) eingeführt. Da die Eisen- und Textilindustrie besonders stark betroffen werden, zählt die Stadt Stodach erstmals über 100 Arbeitslose.

Neues Stadtbild im alten Raastatt.

Gelanes und Erwünschtes. — Notwendige Bauverbesserungen.

Abgesehen von dem bereits berichteten Umbau einer früheren Kaserne zu einer Milchzentrale ist in dem zu Ende gehenden Jahre im Baujahre hier wenig geschehen. Auf dem Rötterberg hat man ein einfaches, zweistöckiges Wohnhaus erstellt, am westlichen Ende der Augustastrafte hat man eine große Holzschene mitten durchgeschnitten, die eine Hälfte als Scheune verwandelt und die andere in ein bescheidenes Wohnhaus verwandelt; verschiedenen Kleinbauten in der Altstadt wurde Kniestock aufgesetzt und einer Reihe von Wohn- und Geschäftshäusern hat man durch Verputz ein neues Gewand gegeben. Da und dort sind Erker und Veranden ausgebeigert. Sie hatten es wahrhaftig sehr nötig. Das ist aber alles.

In diesem Zusammenhang verdient die Renovierung des „Museum“ besonders hervorgehoben zu werden. Nachdem schon früher eine gründliche Ausstaffierung des Saales erfolgt war, hat nun die Stadt auch das Außere hergerichtet lassen. In seinem alten, schätzbaren Gewand in der Nähe der imposanten Reichspost und des städtischen Rathauses gehalten, „Brauhaus“ hat es sich zuletzt einigermaßen schämen müssen. Nun ist auch diesem Hause Heil widerfahren. Der Anstrich ist in einer Mischung von hell- und dunkelrot gehalten und nimmt sich vornehm aus, zumal auch die großen goldenen Lettern, die dem Fassanten den Zweck des Hauses angeben, geschmackvoll wirken. Im Ganzen darf man im Interesse der Schönheit des Stadtbildes der Stadtverwaltung für die durchgeführte Restaurierung dankbar sein.

Ein Stiefkind, und man darf wohl auch sagen ein Sorgenkind für die Stadt, bildet immer noch der „Fruchthalle Saal“. Es wurden schon Stimmen laut, die sich mit den wenig schmeichelhaften Worten vernehmen ließen: „Ja, in die Veranstellungen, die in der „Fruchthalle“ abgehalten werden, gehen wir an sich ganz gerne, aber vor diesem Saal graut uns“. Fürwahr, der Saal ist in einem trostlosen und mehr als unerfreulichen Zustand. Die Gemälde sind verblüht und die Decke und die Wände grau und düster. Aber bei dieser Notlage wird noch mancher Tropfen die Murg hinunterfließen, bis man an eine durchgreifende Erneuerung denken kann.

Eines muß für Raastatt rühmend festgestellt werden: Trotz der schlechten Wirtschaftslage ist das Häuser- und Straßensbild im all-

gemeinen sehr gepflegt. Wenn man durch die Stadt bummelt, bekommt man da und dort einen geradezu wohlhabenden Eindruck. In der Jagst adt stehen die reinsten Schmuckhäuser. Die größtenteils breiten und geraden Straßen nehmen sich recht vornehm aus. Die Ludwigstrafte ist neu angelegt und die Rappenstrafte instandgesetzt worden. Recht holperig aber ist noch z. B. die in Richtung nach der Mädchenvollschule führende Herrenstrafte. Der Klost an der Bahnhofsanlage hat dem wachsenden Verkehr weichen müssen. Er hat eine Rechtschwendung gegen die Gleisanlagen zu gemacht und fristet jetzt eine Art degradierte Existenz.

Die alterwürdigen Alazienbäume an der Murgastrafte haben längst sterben müssen. Mit der Zeit waren sie altersmüde und morsch geworden und mußten, da zu erwarten stand, daß sie bei einem etwaigen Sturm Schaden anrichten könnten, entfernt werden. Die Murgpartie ist dadurch empfindlich kahl geworden. Aber es ist geplant, an die Stelle der alten Alazien junge Linden zu setzen. Den gärtnerischen Anlagen und Baumgängen wendet die Stadtverwaltung eine anerkennenswerte Sorge zu. Raastatt ist reich an Gärten, Blumen und Alleen. Im Sommer ist es eine schattenspendende und erholungsbietende Stadt.

Was dem Fremden aber sehr auffallen muß, sind die vielen freien Baupläche, die in das Stadtbild eingestreut sind. Soweit es sich um die bauliche Erweiterung der Stadt handelt, kann man von unbegrenzten Möglichkeiten sprechen. Dabei ist gewiß auch an seine Peripherie gedacht, aber ganz abgesehen davon böten sich auch im Stadtbereich selbst hunderte von Bauprojekten, durch die die Stadt ausgebaut werden könnte. Ja, wenn wir andere Zeiten hätten! Zum Ausgleich der wirtschaftlichen Schädigungen durch den Verlust der Garnison hat man nach dem Kriege den Versuch gemacht, Raastatt durch Heranziehung von Industrie zu heben. So war die Stadterweiterung in der Nachkriegszeit vor Aufgaben gestellt, wie sie kaum einem anderen Gemeinwesen auferlegt waren. Der Versuch, Raastatt wider wirtschaftlich vorwärts zu bringen, schien nahezu gescheitert, bis aus altbekannten Gründen die wirtschaftlichen Unternehmungen zum Teil aufgaben. Der Steuerlast und der Grenzlage halber mußten sie erliegen.

Staatspolitischer Lehrgang.

Die Volkshochschule Offenburg.

Die Offenburger Volkshochschule, die unter ihrem rührigen Leiter, Professor Hoffmann, im geistigen Leben unserer Stadt immer mehr die erste Rolle spielt, hatte zu einem Staatspolitischen Lehrgang“ gerufen, für den die Reichszentrale für Heimatsdienst, Abteilung Baden, die Redner stellte. Der glänzende Besuch der Vortragsabende bewies, in wie starkem Maß gerade heute das Bedürfnis nach objektiver Belehrung über die wichtigsten politischen Tagesfragen vorhanden ist.

Als erster Redner sprach Professor Krause (Karlsruhe) über den „Russischen Fünfjahresplan und die europäische Wirtschaft“. Die Einwirkungen des Fünfjahresplanes auf die Weltwirtschaft seien schon heute sehr spürbar, da sie Rußland als Export- und Importland für ganz Europa zur Disposition stellten, die Entscheidung werde aber erst fallen, wenn der Plan einmal beendet und der industrielle Aufbau Rußlands durchgeführt sei. Der zweite Vortrag behandelte die Probleme der deutschen Außenpolitik und wurde gehalten von Universitätsprofessor Dr. von Eckardt (Heidelberg). War der erste Abend der Betrachtung der östlichen Politik und Wirtschaft gewidmet, so lenkte der zweite den Blick nach Westen, nach dem Land, das heute tragt einer beispiellosen Goldhortung das mächtigste der Erde ist: Frankreich. In kräftigen Strichen zeichnete Professor von Eckardt die Wandlung der politischen Formen von der Geheimdiplomatie der Vorkriegszeit zu den politischen Diskussionen in breiter Öffentlichkeit. Im Vollzug dieser Entwicklung werde Frankreich, das eine Politik kleinbürgerlicher Angst treibe, ein isoliert dastehen. Deutschland werde nicht unterliegen, eine lebendige, bewegliche Politik, die es versteht, das Reparationsproblem auf erträgliche Weise zu lösen, und mit England, Amerika, Italien und auch Rußland in enger Fühlung zu bleiben, werde auch für uns wieder lichtere Zeiten bringen. Der letzte Abend behandelte die „Weltwirtschaftskrise“ und wurde abgehalten von Professor Dr. Kalkner (Pforzheim). In außerordentlich anschaulicher Weise entwickelte der Redner diese hochaktuellen Probleme. Die mittelbaren Ursachen der Krisen sah der Redner in den wirtschaftlichen Systembildungen nach dem Weltkrieg: der wirtschaftlichen Neuordnung in Rußland und dem Übergang von der freien zur gebundenen Ertragswirtschaft in der übrigen Welt, wozu auch die verschiedenen Formen des Staatskapitalismus, die Gewerkschafts- und Kartellpolitik sowie die verhängnisvollen indirekten Staatseingriffe durch Subventionen und Valorisierungen zu rechnen sind. Bei der Besprechung der unmittelbaren Ursachen der Krise zeigte sich der Redner als scharfer Gegner der monetären Konjunkturtheorie, die die Krise auf die Goldverknappung zurückzuführen will. Nicht Goldverknappung sei der Grund, sondern vielmehr die völlig falsche Gold- und Kapitalverteilung in der Welt infolge der Schuld- und Reparationsverpflichtungen. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise sei in erster Linie eine Strukturkrise, verschärft durch den gleichzeitigen konjunkturellen Niedergang.

Tagung der Friseurmeister in Neustadt.

Neustadt i. Schw., 3. Dez. Am Sonntag hatten sich die Friseure des Landes Baden versammelt, um über die schlechte Lage der Friseurgewerbe zu beraten. Im ganzen Lande haben herrliche beim Friseurgewerbe große Not, die schon einzelne Friseure dazu veranlaßt habe, ihre Preise zu senken. Dadurch habe sich ihre Lage aber nur verschlechtert, da das Hauptübel beim Friseurgewerbe die unproduktiven, außerordentlich hohen Gehilfenlöhne und der Uebergang vieler Kunden zum Selbstfrisieren sei. Die Arbeitszeitvorschriften zwingen die Friseure, ein größeres Personal zu halten, als dies eigentlich bei vernünftiger Arbeitszeitregelung möglich sei.

Die Beanspruchung des Friseurbetriebes sei ja in den verschiedenen Tageszeiten und Wochentagen sehr unterschiedlich. Die Hauptarbeitszeit dränge sich auf nur einige Stunden zusammen. Steuern und Abgaben hätten gegenüber der Vorkriegszeit ein unerschöpfliche Höhe angenommen, sodaß die Forderung der Friseure nach Senkung ihrer Unkosten berechtigt erscheine, zumal dann auch eher eine Senkung der Friseurpreise möglich sei.

Vor den Offenburger Schöffen.

Verhandlungen gegen Polizeioberinspektor Bisel am 14. Dezember.

Die Verhandlung gegen den früheren Leiter der Offenburger Polizei Polizeioberinspektor Karl Bisel, der sich seit 24. Juli in Untersuchungshaft befindet, wird nunmehr am Montag, den 14. Dezember, vor dem Offenburger Schöffengericht stattfinden. Die Anklage lautet auf Betrug, Betrugsvorwurf, Unterschlagung und Verwahrungsbruch in insgesamt acht Fällen, teilweise in fortgesetzter Handlung. Zu der Verhandlung sind etwa 20 Zeugen geladen.

Brand im Schulzimmer.

Stullendorf, 3. Dez. In dem durch mehrere Brandversuche bekannt gewordenen Orte Burgweiler hat es erneut zwei Mal zu brennen gedroht. Während am vergangenen Samstag im Anwesen des Landwirts Kaiser ein Brandausbruch verhindert werden konnte, noch ehe er größeren Schaden anrichtete, löbete heute im Unterrichtsjahr der Volkshochschule das Feuer aus. Als die Lehrfamilie durch den Brandgeruch auf den Brand aufmerksam wurde, stand der Schulhant schon in hellen Flammen. Durch rasches Zutreten wurde die weitere Ausbreitung des Feuers verhindert, jedoch sind die Bücher und Hefen im Schrankraum vernichtet.

— Langenbrücken (bei Bruchsal) 3. Dez. (Mißglückloser Motorradfahrer.) Gegen Mitternacht wurde der Sohn des Raastatters Frey auf der Heimfahrt mit dem Rad beim „Roten Uebergang“ von einem unbeleuchteten Motorrad, dessen Fahrer angetrunken war, angefahren, sodaß er stürzte und den Arm brach. Frey forderte er den Mann auf ihm hinter einem der erichteten Rad bis Rot zu setzen. Der Rofhing zog den Dolch und verlegte dem am Boden liegenden Frey einen schweren Stiel in die Herzgegend. Bewußtlos und blutend fand man den Gestochenen 1 1/2 Stunden später. Er wurde in die Klinik nach Raastatt verbracht, wo er benklisch darniederliegt. Der bekannte Metzger wurde verhaftet.

Dieses Zeichen schützt Sie vor Irreführung!



Das echte **Weber's Carlsbader**-das mit der Krone wird nur in der altbekannten **weiss-blauen** Packung verkauft. **Weber's** ist unerreicht an Güte u. Ausgiebigkeit! Auch einem schwachen Kaffee-Aufguss gibt es Kraft und Fülle.



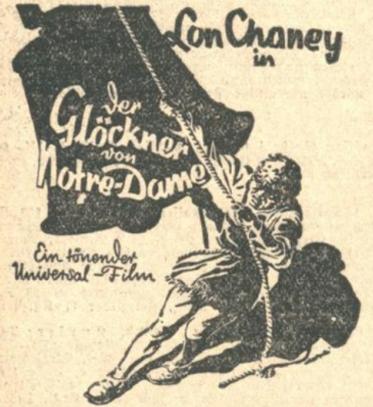
Ein Packchen reicht etwa 4 Wochen

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon 6234

Ab heute
ein Monumentalfilmwerk
ein Meisterstück der Inszenierung
und Darstellungskunst,
ein Millionenfilm von riesigen
Ausmaßen!

Beachten Sie die unten
angeführten sensationell
billigen Eintrittspreise!



Vollständig neu bearbeitet und vertont!

Ab heute ein Film für Alle!!!
Ab heute Eintrittspreise für Alle:
40 Pfg., 60 Pfg., 80 Pfg., 1.- Mk.
Bis 5 Uhr Einheitspreise 40 und 60 Pfg.
Erwerbslose bis 5 Uhr: 20 Pfg.

Diese Eintrittspreise nur bei dies. Programm!!!

Und dazu der beste stumme Film mit
Wilhelm Dieterle und Lien Deyers:

Ich lebe für Dich

Herrliche Naturaufnahmen, eine Handlung, die
zu Herzen geht, gespielt von Menschen, die man
gerne sieht!

Das Programm für Alle!!!

4, 6.15, 8.45 Uhr

Badisches Landesheater

Freitag, 4. Dezember.
* F11 (Freitagmiete)
* 20.- Sem. 1. E. St.

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von Kleff.
Regie: v. d. Zrenn.
Mitwirkende:
Bertram, Braunschweiger,
Genter, Sellina,
Baumbach, Ernst,
Fahlen, Gemmeke,
Ders, Höder, Kien-
sober, Kühne, Wehner,
Sulzer, W. Müller,
Brüder, Schneider, v.
d. Zrenn, G. Grimm,
Kühr, v. Lindemann,
S. Müller, Nagel,
Seibert.

Anfang 9 Uhr.
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise B
(0.70-4.20 Mk.)

Sa. 5. 12. Sänfel und
Gretel, Hierauf: Die
Puppenfee. Sa. 6. 12.
Morgenfeier. Nachm.
Strand. Abends: Neu
entdeckt: Der Bild-
schütz. Am Sonntag:
Zum ersten Mal: Die
- Polka.

Colosseum

Heute 8 Uhr
Schmitz-
Weissweiler

Die schwebende Jungfrau

Das Tollste v. Tollen!
Billige Eintritts-
preise! 13740

Verlobungskarten
werden rasch u. preis-
wert angefertigt in der
Druck- u. Zerkleinerung.
(Badische Presse).

Italien

Das klassische Land
der Reisesucht -
Der Hauch des Südens

Comersee Gardasee

Die Städte-Republiken:
Verona
Bologna

Die Königin der Adria:
Venedig

Der schiefe Turm:
Pisa

Die Ital. Renaissance:
Florenz

Kulturfilm- Morgenfeier

6. Dezember, vorm. 11.15

Café Museum

Heute Freitag abend im unteren Café
Gesellschafts-Tanz

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert

Kapelle Professor Köttig

Einlage:
Der Schwan für Cello Saint-Saens
Gavotte für Cello Popper
Solist: Albert Pichner
20.30 Uhr abends

Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend



Taschentücher

sind ein beliebter
und praktischer Geschenkartikel.

6 Stk. Dam.-Hohls- Taschentücher Mako, weiß oder weiß mit bunt 1.90 1.50 1.35	6 Stück Damen- Taschentücher rein Leinen, weiß mit Hohlsaum 2.50
6 Stück Herren- Taschentücher Mako, weiß-bunt kariert 1.90 1.50	6 Stk. Herr.-Hohls- Taschentücher Mako, weiß u. weiß mit bunt 3.20 2.80
6 Stück Kinder- Taschentücher weiß-bunt kariert -.45	Taschentuch, Mako zum Stücken mit Hohls- saum, oder zum Um- häkeln, mit ausgeschla- genem Hohlsaum -.20

Burchard

CAFÉ ODEON

HEUTE **Heiterer Abend**
des Orchesters

Otto Pinkus-Langer

Nachmittags: **Berliner Pfannkuchengedeck**

ROLAND

Egon von
Lautenstein

vom
Alkazar
Hamburg

Union-Theater **VERLÄNGERT**
4. Woche 22.-30. Tag
Der beste Militär-Tonfilm
RESERVE hat RUH
Tel. Vorbestellungen
tägl. ab 10 Uhr unter Nr. 7868
Vorverkauf sichert gute Plätze
täglich ab 14 Uhr an der Theaterkasse

Gloria Kammer
Am Rondellplatz
Ein prachtvolles Filmwerk - der
neueste Groß-TONFILM mit
BRIGITTE HELM
GUSTAV FRÖHLICH
FRITZ KAMPERS
Liebe und Weltrekord
„GLORIA“
Eine romantische Geschichte von der
Jagd nach Liebe, Glück u. Ruhm. Ein
Film, der in glücklichster Mischung
alles in sich vereint: Sport, Sensationen,
Humor, landschaftl. Schönheiten und
... auch Liebe.
Nur lösendes Beiprogramm.
Anfang: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Heute bis Dienstag
Ein TON- u. SPRECHFILM aus dem
intimen Leben der Geschlechter.
Feind im Blut
Dieses erstklassige Filmwerk leistet in
der Aufklärungsarbeit der Geschlechts-
krankheiten ausgezeichnete Dienste.
Ein Film aus der ärztlichen Praxis.
Jedermann zur Aufklärung!
Jedermann zur Warnung!
Für Jugendliche verboten.
Großes Beiprogramm.
Anfang: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Resi 3.00
5.00
6.30
8.30
Heute
letzter
Tag!
Ingagi
Der Herr der Wildnis

**Alpenverein
Karlsruhe**
Freitag, 11. Dezbr. 1931
abends 8 Uhr 30 im
Bärenzwinger:
satzungsmäßige Mitgliederversammlung.

**Handwerker
Kaufleute
Gewerbetreibende**
empfehle mich zur An-
lage u. Führung der
Bücher, Fertigung der
Bilanzen u. Steuerber-
echnungen, Erzielung
der Korrespondenz, so-
wie aller sonstigen
Büroarbeiten. Zusen-
denweise bei maßloser
Berechnung. Offerten
unter Nr. 04736 an
die Badische Presse.

Ständ. Skikurse. Eig. Skilehrer. Hotel Pens.
Graub. Schweiz. **JÄGER**
Haus I. Rg. seit 30 J. a. Pl. Vorzügl. Verpfl.
Gr. sonn. Terrasse. Gemütl. Gesellschafts-
räume. Antike Bauernstube. Zentralheizg.
Bäd. Radio. Eig. Schlittbahn v. d. Haus. Pens.
Fr. 8-8.50. Prosp. H. Meier, Bes. u. Leiter.

Cocosjell 3 Pfund 89.-
Margarine 2 Pfund 69.-
Bach-Cier 10 Stück 78.-
Koch-Käse Pfund 50.-
Eier-Handelsgef.
Genger & Co.
Kaiserstr. 14 b • Filiale Kaiserstr. 172
Telefon 6348. Liefrung frei Haus.

Stellengesuche
Jünger, mütterl.
Dekorateur
mit Führerschein III b.
sucht Gelegenheits- u. Aus-
hilfe. Offerten unter
Nr. 04736 an die Badische Presse.

Der weiteste Weg lohnt sich!
mäntel
darunter einzelne
Musterstücke
la Qual., elegante Formen
zu Preisen, die Sie über-
raschen!
Wintermäntel
ganz gef., mit
flotten Pelz-
kragen
Mk. 46.- 36.-
30.- bis **14.75**
Sonntag ab 11 Uhr offen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkommen / Keine Ladenspesen

Offene Stellen
Puhfrau
oder Mädchen, sauber
und ehrlich, für einige
Vormittagsstunden im
Haushalt gesucht. Zu-
erfragen unter 13990
in d. Badischen Presse.

**DER UNGETREUE
ECKEHARD
PALAST-Lichtspiele**
DAS IST EIN
TONFILM
**SCHWANK VOLL
SPRHENDER LUSTIG-
KEIT U. UBERWALTIGEN-
DER KOMIK**
Ralph Arthur Roberts
Fritz Schulz
Lucie Englisch
Lissi Arna
3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr

Heiratsgesuche
HEIRAT
Herr, evang., 25. gute Figur, tüchtig im
Handl. u. milit., mit sehr schöner 4 3/4-
Aussteuer und 15 Taus. Mark Barverm.,
müsstät. Ehe. am liebsten Beamten.
Angebot unter 04736 an die Badische
Presse, Filiale Hauptstr.

HEIRAT.
Fräulein, vom Lande, kath., 30 Jahre,
in gut. Villenhaus, schon mehrere Jahre
als Alleinmutter tätig, mit Aussteuer
u. Vermögen, müsstät. auf diesem Wege
badische Heirat. Geschäftsmann o. niedriger
Beamter. Zusdr. unter 04736 an die
Badische Presse, Filiale Hauptstr.

Heirat.
Witwe, kath., 40 J., 1 Kind, mit schönem
Hausbau und Beruf, sucht sich nochmal
zu verheiraten. Angeb. unter 04736 an
die Badische Presse, Filiale Hauptstr.

Aktiengesellschaft
sucht für den Vertrieb ihrer bestbekanntesten, erstklassigen
Markenartikel noch einige tüchtige, strebsame
Vertreter
zum Besuch von Behörden, Büros und Industrie.
Geboten: 1. Gründliche Einarbeitung.
2. Beste Verkaufsförderung.
3. Prompte Auszahlung hoher Provisionen auf
direkte und indirekte Aufträge aus bestehen-
den und neu zuwerbenden Kundenkreisen.
4. Dauerexistenz und schnelle Aufstiegsmöglich-
keiten.
Verlangt: Repräsentable Erscheinung, gewandte Um-
gangsformen, Redetalent, Zähigkeit und Aus-
dauer über Durchschnitt, eiserner Fleiß.
Nur solche Herren, die diese Eigenschaften besitzen,
jung und beweglich sind, wollen sich am Samstag, den
5. Dezember 1931 bei Herrn Engelmeier, z. Z. Karlsruhe,
Bahnhofshotel Reichshof vorm. zwischen 9.30 bis 12 Uhr
und nachm. von 2 bis 4 Uhr persönlich vorstellen. Er-
folgsmäßig erwünscht. (A6856)

Achtung!
Billige Fleischtage
nur Freitag und
Samstag.
Rohfleisch 1. Warten 65.-
Rohfleisch 1. Einmach 60.-
1a Rindfleisch 1. 54.-
bei 2 Pfund 60.-
Rohfleisch 45.-
Suppenfleisch 42.-
Hackfleisch 50.-
Metzgerei Oesterlin
Hbfstr. 13, Tel. 726.
Befellungen werd. ins
Haus gebracht. (13982)
Schreibm. verleiht
jede Woche 2.50, Montag 8.00
Beleg, 66 Waldstr. 66

Bad. Lichtspiele :: Konzerthaus
Die neue Kopie des Dr. Fanck'schen herrlich. Gebirgsfilmes
**Die Krönung
im Wollnuforn**
mit **Luis Trenker, Hannes Schneider** u. a. m. veranlaßt
uns, denselben ab heute, Freitag, 20.30 Uhr und folgende Tage
zur Vorführung zu bringen.
Interessanter Beifilm. • Konzert-Einlage: „Zampa“ v. Herold.
Preise: -.40, -.60, -.80, 1.00, 1.40. — Vorverkauf wie üblich
Jugend verboten